

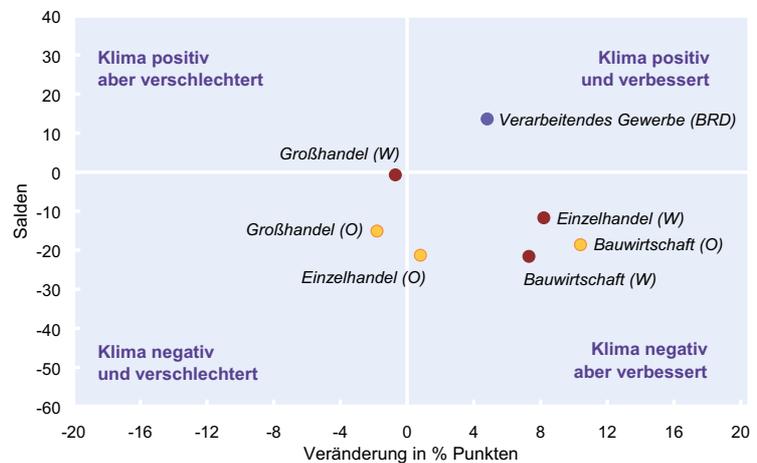
Das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft Deutschlands hat sich nach einem bereits deutlichen Anstieg im Dezember im Januar abermals kräftig verbessert. Erstmals seit Mai 2000 wurde dabei mit einem Saldo von 3,0 Prozentpunkten wieder ein positiver Wert erreicht. Besonders ausgeprägt war der Anstieg bei den Erwartungen (Saldowert: + 10,8 Prozentpunkte), aber auch mit der aktuellen Geschäftslage (Saldowert: – 4,5 Prozentpunkte) waren die Unternehmen zufriedener als im Vormonat. Der bislang noch moderate konjunkturelle Aufschwung wird nach diesen Ergebnissen des Konjunkturtests weiter an Dynamik zulegen. Den verstärkt optimistischen Exporterwartungen der Industrieunternehmen nach zu schließen wird das Zuggpferd vorerst weiterhin das Auslandsgeschäft sein, aber auch die Investitionen dürften deutlich zunehmen.

In den neuen Bundesländern stieg der Klimaindikator für die gewerbliche Wirtschaft sogar noch etwas stärker an als im Bundesdurchschnitt.

Mit Ausnahme des Großhandels, der eine leichte Verschlechterung sowohl in West- als auch in Ostdeutschland meldete, verbesserte sich das Geschäftsklima in allen Wirtschaftsbereichen. Am stärksten ausgeprägt war die Aufwärtsentwicklung im Bauhauptgewerbe und im Einzelhandel der alten Bundesländer. Aber auch das verarbeitende Gewerbe registrierte eine deutliche Besserung (vgl. Abbildung).

Im verarbeitenden Gewerbe Deutschlands fielen die Urteile zur aktuellen Geschäftslage erneut günstiger aus als im Vormonat, im Verbrauchsgüterbereich trat allerdings eine leichte Verschlechterung ein. Bei erhöhtem Auftragseingang und ebenfalls forcierter Produktionstätigkeit hat die Unzufriedenheit mit der Auftragslage weiter nachgelassen. Die leicht überhöhten Fertigwarenlager konnten etwas reduziert werden. Im Laufe des vierten Quartals 2005 hat sich der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten deutlich erhöht, er war mit 84,4% nun auch wieder höher als vor Jahresfrist (83,5%). Dagegen änderte sich an der Reichweite der Auftragsbestände (2,6 Produktionsmonate) nichts, sie lagen sogar unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Die Geschäftserwartungen waren von verstärktem Optimismus geprägt, auch hinsichtlich des künftigen Exportgeschäfts. Nach Einschätzung der Industrieunternehmen hat sich ihre Wettbewerbsfähigkeit in den letzten Monaten sowohl auf dem Inlandsmarkt als auch auf den ausländischen Märkten innerhalb und außerhalb der EU weiter verbessert. Ihre Pläne kündigten vermehrt eine Expansion der Produktion an. Der Anteil der Unternehmen, die einen Personalabbau beabsichtigten, hat etwas zugenommen, war aber mit per saldo 13% kleiner als im Januar 2005.

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Januar 2006¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, W = Westdeutschland, O = Ostdeutschland. Quelle: ifo Konjunkturtest.

Auch im verarbeitenden Gewerbe der neuen Bundesländer gewannen die positiven Geschäftslageurteile angesichts gesteigerter Nachfrage, erhöhter Produktion und nachlassenden Lagerdrucks an Gewicht. Die Geräte waren allerdings am Jahresende 2005 nur etwas stärker genutzt (82,9%) als am Ende des dritten Quartals, die Auftragsreserven nahmen sogar auf 2,4 Monate ab. Die Perspektiven haben sich aber weiter aufgehellt, vor allem auch in Bezug auf die Ausfuhr. Die Fertigung soll weiter hochgefahren werden. Im Gegensatz zu den westdeutschen Firmen rechneten die ostdeutschen wieder weniger mit einer Abnahme der Belegschaftszahlen (per saldo 9%).

Die Geschäftslage im westdeutschen Bauhauptgewerbe wurde erneut weniger negativ eingestuft als im Vormonat. Dies gilt sowohl für den Hochbau – hier allerdings nur für den Wohnungsbau – als auch den Tiefbau. Die Geschäftsaussichten haben sich in allen Bausparten aufgehellt. Bei reger Bautätigkeit erhöhte sich der Auslastungsgrad der Maschinen auf 63% und übertraf den Vorjahreswert um 5 Prozentpunkte. Die Auftragsreserven betragen wie im Vormonat 2,5 Produktionsmonate (Vorjahr: 2,2 Monate), die Unzufriedenheit der Unternehmen mit ihrer Auftragslage hat jedoch nachgelassen. Auch in den neuen Bundesländern verbesserte sich die Geschäftslage, vor allem im Tiefbau. Die Geräteauslastung ging zwar auf 64% zurück, war aber immer noch höher als vor Jahresfrist (61%). Auch die Auftragsbestände (2,2 Monate) schrumpften, wenngleich der Wert vom Vorjahr übertroffen wurde. Hinsichtlich der künftigen Geschäftsentwicklung hat sich die Zuversicht erkennbar verstärkt. Die ostdeutschen Baufirmen gingen davon

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

aus, dass der Preisdruck in den kommenden Monaten etwas nachlässt, die westdeutschen sahen weiterhin Chancen für Preissteigerungen. In beiden Berichtskreisen ist der Anteil der Unternehmen, die mit rückläufigen Belegschaftszahlen rechneten, geringer geworden; er betrug im Osten sogar nur per saldo 12%, während er im Westen immerhin noch bei knapp einem Fünftel lag.

Die Unternehmen des westdeutschen **Großhandels** waren mit dem Geschäftsverlauf nicht mehr ganz zufrieden. Dies gilt vor allem für den Konsumgüterbereich (einschl. Nahrungs- und Genussmittel), weniger für den Produktionsverbindungshandel. Die Perspektiven haben sich in allen Bereichen weiter aufgehellt. Trotz des etwas erhöhten Lagerdrucks war für die nächsten Monate eine Ausweitung der Bestellungen geplant. Im Großhandel der neuen Bundesländer gewannen die ungünstigen Geschäftslageurteile sogar wieder deutlich an Gewicht. Hinsichtlich der Geschäftsaussichten hat jedoch die Skepsis wieder nachgelassen, und auch die Orderpläne zeigten – trotz abermals vergrößerter Lagerüberhänge – nicht mehr so häufig nach unten. Die ostdeutschen Großhändler rechneten noch etwas mehr mit einem Anstieg der Verkaufspreise als ihre Kollegen im Westen. Auch der Anteil der Firmen, die von Personalfreisetzungen ausgingen, war in den neuen Bundesländern höher als in den alten, wenngleich sich der Unterschied verringert hat.

Im **Einzelhandel** Westdeutschlands verharrte die Geschäftslage auf dem unbefriedigenden Niveau vom Vormonat, wobei einer weniger negativen Bewertung im Bereich der langlebigen Konsumgüter eine Abwärtstendenz bei Verbrauchsgütern und im Nahrungs- und Genussmittelsektor entgegenstand. Die Perspektiven haben sich dagegen generell aufgehellt. Da zudem der Lagerdruck vermindert werden konnte, beabsichtigen die Testfirmen zumindest eine Lockerung ihrer bislang sehr restriktiven Orderpolitik. In den neuen Bundesländern hat die Unzufriedenheit der Einzelhändler mit ihrer momentanen Situation erneut etwas nachgelassen, ihre Skepsis hinsichtlich der künftigen Entwicklung ist jedoch wieder etwas größer geworden. Die Warenbestände galten weiterhin als überhöht, die Bestellplanungen kündigten weitere Kürzungen an. Gleichwohl sahen die Unternehmen im Gegensatz zu ihren westdeutschen Kollegen Spielräume für Preisanhebungen in den nächsten Monaten. Mit einem Personalabbau rechneten nur noch die Unternehmen in Ostdeutschland, wenngleich auch hier der Anteil derartiger Meldungen geringer war als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Ein kräftiger Anstieg des Geschäftsklimas war im **Dienstleistungsgewerbe**² zu beobachten. Dies resultiert vor allem aus dem erhöhten Optimismus in den Geschäftserwartun-

gen für das kommende halbe Jahr, aber auch die aktuelle Situation wurde von den befragten Unternehmen wieder deutlich positiver bewertet als im Vormonat. Dennoch sahen sich immerhin 53% der Firmen in ihrer Geschäftstätigkeit beeinträchtigt, insbesondere aufgrund einer unzureichenden Nachfrage (29%), gefolgt von Finanzierungsgängen (14%) und Fachkräftemangel (7%).

² In den Ergebnissen für die »gewerbliche Wirtschaft« nicht enthalten.